St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

$2.00 . . pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankundigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang. No. 23. Münster, Sask., Mittwoch, den 19. Juli 1916. Fortlaufende No. 647.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Das gewaltige Ringen an allen europäischen Fronten hält noch immer an. Noch niemals in der Weltgeschichte ist es vorgekommen, daß an so vielen und so langen Fronten so lange Zeit mit solcher Wut, mit solcher Wucht, mit solcher Ausdauer gekämpft worden ist. Man sollte fast meinen, daß, nachdem die jetzigen Kämpfe entschieden sind, die Kämpfer vor dem was sie geleistet selbst erschrecken würden, und ihnen alle Lust vergehe, solches noch einmal durchzumachen, so daß der Friede geschlossen werden könnte. Von einem Friedensbedürfnis aber scheint sich jetzt nichts mehr zu zeigen. Im Gegenteil, die verschiedenen Völker scheinen entschlossener als je, bis zum Aeußersten zu kämpfen.

Im Osten ist es den Zentralmächten gelungen, den russischen Ansturm aufzuhalten, so daß derselbe sich in erbitterte Lokalkämpfe auflöst. Von der italienisch. Grenze hört man wenig. Die Oesterreicher scheinen sich in festen Stellungen auf die Defensive zu beschränken. Die gewaltige englisch-französische Offensive an der Somme hat an einer Front von 15–20 Meilen im Laufe der letzten drei Wochen durchschnittlich einen Fortschritt von ungefähr fünf Meilen gemacht. Wenn es so weiter geht, dürfte es noch wenigstens ein Jahr nehmen, ehe Frankreich und Belgien vom Feinde gesäubert sind.

Bei Verdun hat die deutsche Offensive, die jetzt fast fünf Monate dauert, weitere Fortschritte zu verzeichnen. Das arg zusammengeschossene Fort Souville ist jetzt noch das einzige ernstliche Hindernis zwischen den bis auf zwei Meilen vom Herzen Verduns angerückten Deutschen und der Stadt. London glaubt, daß der deutsche Kronprinz nun mit aller Gewalt ansetzen werde, um die Stadt zu erobern.

In den Ver. Staaten ist man so enthusiastisch über den Erfolg der „Deutschland", daß sich eine amerikanische Gesellschaft bilden will, um eine Linie von noch größern Ueberseе-Untersee-Handelsbooten zu bauen. Sollte dieses Projekt ausgeführt werden, so würde der angebliche Plan der Alliierten, alle Tauchboote auf Sicht zu versenken, schwer ausführbar sein.

London, 7. Juli. — Der Militärgouverneur von Köln am Rhein hat die Veröffentlichung der „Rheinisch Westfälischen Zeitung" untersagt, laut Meldung des Reuterbureaus aus Amsterdam.

London, 7. Juli. — Die Behandlung der britischen Gefangenen im deutschen Lager Ruhleben war Gegenstand einer von Baron Devonport im Oberhaus eingebrachten Interpellation. Lord Beresford und andere Mitglieder des Oberhauses opponierten Wiedervergeltungsmaßregeln, unter der Begründung, daß dies die Deutschen nicht beeinflussen würde, da ihnen jeder Vorwand willkommen sei, die britischen Gefangenen hungern zu lassen.

Wien, 7. Juli. — Wie die Oberste Heeresleitung bekannt gibt, vollführen die Russen im Raum von Kolomea Massenangriffe. Ein heftiger Kampf um den Besitz der Stadt ist im Gange. Auch um Lutsk wird heftig gekämpft.

Berlin, 7. Juli. — Die Agitation für eine energische Wiederaufnahme des U-Boot-Krieges gegen den feindlichen Handel wird energisch betrieben, obwohl man angenommen hatte, daß diese Agitation mit der Vertagung des Reichstages nachlassen werde. Das gerade Gegenteil ist der Fall, und es vergeht kein Tag, wo nicht in den Blättern Artikel erscheinen, in welchen darauf hingewiesen wird, daß Deutschland in seiner letzten Note an Washington den Handelskrieg nur bedingungsweise aufgegeben hat.

London, 8. Juli. — Die britische Admiralität gab bekannt: „Einer unserer Minensucher in der Nordsee wurde Dienstag durch ein feindliches U-Boot beschädigt. Die Beschädigung war leicht und das Boot liegt jetzt im Hafen."

Paris, 8. Juli. — Amtlich wurde bekanntgegeben: „Bei Verdun haben auf beiden Maas-Ufern keine Infanterie-Gefechte stattgefunden. Die Deutschen haben unsere zweite Linie in der Gegend von Chattancourt unter Feuer genommen. Auch im Abschnitt von Fleury und im Fumin-Wald fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Petersburg, 8. Juli. — Eine auf 30,000 Mann geschätzte österreichische Armee wurde südöstlich von Kolomea von den Russen abgeschnitten. Auch versucht man, größere österreichische Truppenmassen gegen die Vorhügel der Karpathen zu drücken, um sie vor Erreichung der Gebirgspässe abzuschneiden.

Berlin, 8. Juli. — Heftige Angriffe der Russen gegen die Armee des Prinzen Leopold bei Baranowitschi mußte der Feind mit Tausenden von Toten bezahlen. Russische Angriffe nordwestlich von Buczacz in Galizien blieben ebenfalls erfolglos, und in Wolhynien, südlich Lutsk, erlangten die Deutschen Vorteile. Im österr.-ungarischen Bericht vom 7. Juli wird die Zurückziehung der Linien der Verbündeten längs der Biegung des Flusses Styr in Wolhynien zugegeben, da dort die vorgeschobenen Stellungen dem Druck weit überlegener feindlicher Streitkräfte von beiden Seiten ausgesetzt waren.

Paris, 8. Juli. — Die Deutschen beginnen an der Somme heftigere Gegenstöße auszuführen, nachdem jetzt ihre Reserven zur Stelle sind. Besonders hartnäckig ist der Widerstand südlich der Somme, wo sie den französischen Vormarsch aufzuhalten gedenken. Französische Sachverständige erwarten, daß die Deutschen ihre ganze Energie auf die Verteidigung der Dörfer Barleux und Villers-Carbonnel verwenden werden. Das erstere versperrt die Schlucht zwischen zwei Hochebenen, die die Franzosen noch von Peronne trennen, während Villers-Carbonnel, ein Dorf von 500 Einwohnern, auf dem südlichen Ende der beiden Hochebenen in 300 Fuß Höhe liegt, und das ganze Somme-Tal bis nach Peronne hin überragt.

Washington, 8. Juli. — Das Staatsdepartement beschäftigt sich gegenwärtig mit einem neuen Protest an England und Frankreich wegen der „Order in Council", welche die Londoner Deklaration abschafft. Dieselbe befriedigt nicht die Ver. Staaten und verringert nicht die Beschwerden gegen England.

Berlin, 9. Juli. — Offiziell. Angriffe der Franzosen und Engländer nördlich der Somme auf der Linie Doiller-Mametz-Wald, sowie auf beiden Seiten von Hardecourt wurden blutig abgewiesen. Sechsmal stürmte der Feind vergeblich gegen den Tronceswald, bis es ihm schließlich gelang, in das Dorf Hardecourt einzudringen. Südlich der Somme führten die Franzosen ein Artilleriefeuer furchtbarster Art, wo bei lokale Versuche zum Vordringen mißlangen. Auf dem übrigen Teil der Front gab es heftige Artilleriekämpfe, Patrouillengefechte und Gasangriffe. Oestlich von Armentieres und dem Apremont-Forste sowie westlich von Markirch machten wir eine Anzahl Gefangene. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz brach ein mächtiger Angriff gegen die Linien der Armee Prinz Leopold zusammen, wobei die Russen schwere Verluste erlitten. Während der letzten zwei Tage nahmen wir gefangen 2 Offiziere und 631 Mann. Feindliche Angriffe von verschiedenen Seiten gegen die Armeegruppe Linsingen blieben erfolglos.

Wien, 9. Juli. — Südwestlich von Kolomea sind die Russen über das Städtchen Mikulinczy hinaus in den Karpathen vorgedrungen. In Wolhynien wurden sie bei Stobuchwa am Stochodfluß zurückgeschlagen.

London, 10. Juli. — Eine Depesche aus Amsterdam besagt, daß eine amtliche Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes die Schätzung der deutschen Verluste in der Seeschlacht am Skagerrak, wie sie im soeben veröffentlichten Bericht des Admirals Jellicoe enthalten ist, mit einer Bekanntmachung der englischen Admiralität vom 4. Juni vergleicht und dann erklärt: Tatsächlich betrugen die Gesamtverluste der deutschen Hochsee-Streitkräfte während der Kämpfe am 31. Mai und am 1. Juni und infolge derselben ein Schlachtkreuzer, ein älteres Linienschiff, vier kleine Kreuzer und fünf Torpedoboote."

London, 10. Juli. — Offiziell wird zugegeben, daß es in Großbritannien bereits 40,000 Frauen gibt, die infolge des Krieges zu Witwen wurden; hierzu kommen weitere 1550, die ihre Ehemänner in der Seeschlacht am Skagerrak verloren.

London, 10. Juli. — Das „Reuters Tageblatt" berichtet, daß sich die russischen Armeen an der östlichen Front auf 2,740,000 Mann Infanterie und 16,200 Mann Kavallerie belaufen, sämtlich geruht und gut ausgerüstet.

Konstantinopel, 10. Juli. — Die Russen haben an der Kaukasusfront von neuem enorme Verluste erlitten, und trotz wiederholter Angriffe auch nicht eine einzige der von den Türken gewonnenen Stellungen zurückerobern können.

Berlin, 10. Juli. — An beiden Seiten der Somme hält der Kampf an. Wiederholt schlugen wir die Angreifer ab und jagten sie nach ihren Stellungen zurück. Wenn immer wir gezwungen waren, Terrain aufzugeben, vertrieben wir bald darauf den Feind durch Gegenangriffe. Das Gehölz von Trones, in das die Briten gedrungen waren, sowie das Landgut La Maisonnette und die Ortschaft Barleux, welche die Franzosen erstürmt hatten, wurden von uns zurückerobert und sind jetzt Bollwerke gegen den Feind. Um Doillers findet unausgesetzt ein Kampf statt, der oft in Handgemenge ausartet. Den Franzosen gelang es im Dorfe Biaches, zwischen Barleux und Belloy en Santerre, Fuß zu fassen, sie mußten aber unter großen Verlusten wieder abziehen. Weiter westlich verhinderten wir den Feind durch unser Trommelfeuer seine Sappen zu verlassen. Zwischen der See und der Ancre, an der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas fanden Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriegefechten kam es westlich von Warnetton, östlich von Armentieres, in der Gegend von Tahure und an der westlichen Ecke der Argonnen, woselbst die Angriffe der Franzosen abgeschlagen wurden. Bei Hulluch, Givenchy und Vaquers ließen wir erfolgreich Minen auffliegen. — Oestlicher Kriegsschauplatz: Am nördlichen Flügel machten die Russen in der Gegend von Strobowo und Toroditsch vergebliche Angriffe, ohne auch die geringsten Erfolge zu erzielen. Angriffe auf unsere Linien am Stochod-Fluße wurden abgewiesen, gleichzeitig Massenangriffe westlich und südwestlich von Lutsk. Deutsche Luftgeschwader fügten dem Feinde östlich des Stochod empfindlichen Schaden zu. — Die Oberleutnants Walz und Gerlich haben je ihr viertes feindliches Flugzeug, Leutn. Leßer sein fünftes und Leutn. Parschau sein achtes zur Strecke gebracht. Letzterer erhielt den Orden „Pour le Merite".

London, 11. Juli. — Durch die Wiedereroberung von Contalmaison und des Trones-Wald sind die Briten im Besitz des gesamten ersten Systems der deutschen Verteidigungslinie auf einer Länge von 8 Meilen nördlich der Somme gelangt.

London, 11. Juli. — Ein Tag großlicher Kämpfe hat die Deutschen wieder näher an Verdun gebracht. Auf einer drei Meilen langen Linie nordöstlich von der Festung von Fleury über Damloup stürmte heute nach viertägiger Beschießung die Infanterie vor. Unter heftigem Feuer und schweren Verlusten, wie Paris meldet, brachen die Deutschen durch die französischen Linien und faßten Fuß in der Damloup-Stellung sowie im Fumin Walde. Die Deutschen haben jetzt die französische zweite Linie unter Feuer, augenscheinlich in der Absicht eines sofortigen zweiten Angriffs.

London, 11. Juli. — Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Mara" (2338 T.) auf eine Mine lief und von seiner Bemannung verlassen werden mußte.

Berlin, 11. Juli. — Nördlich der Somme gingen die Briten auf einer großen Ausdehnung an beiden Seiten der Bapaume-Albert Straße zum Angriffe vor. Ihre Reihen wurden niedergeschossen, ehe es zum Kampfe kam. Oestlich der Straße kam es zu verzweifelten Kämpfen am südlichen Saum des Mametz-Forstes und von Contalmaison. Wiederholte Versuche der Feinde, den Trones-Wald wiederzuerobern, mißlangen. Der Gegner hatte schwere Verluste an Toten, auch machten wir 100 Gefangene. — Oestlicher Kriegsschauplatz: Von der Küste bis nach Pinsk hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet. Die russische Meldung der Aufgabe von Pinsk ist eine Unwahrheit. Die Russen machten vergebliche Versuche, an verschiedenen Punkten der Stochod-Linie, bei Czerewiacze, Hullewicze, Korinmi und Janowka, sowie beiderseits der Kowel-Romno Bahn vorzudringen. Bei Hullewicze trieben wir den Feind bis über seine eigenen Linien hinaus zurück, wobei er allein an Gefangenen 700 Mann sowie auch drei Maschinengeschütze verlor. Unsere Luftgeschwader fügten dem Feinde großen Schaden zu. Bei Horodziejsa an der Baranowitschi-Minsk Eisenbahn belegten unsere Flieger Truppen mit Bomben, die gerade die Waggons verließen.

Wien, 11. Juli. — Die Admiralität gibt bekannt, daß der k. u. k. Kreuzer „Novara" in der Straße von Otranto zwei britische gepanzerte Patrouillenboote versenkte.

Wien, 11. Juli. — Bei Zlaba in Galizien an den Karpathen wurden die Russen zurückgeworfen. In Wolhynien, bei Sokul, nördlich von Lutsk, brachen die russischen Angriffe vor unseren Drahtverhauen zusammen.

London, 12. Juli. — Es wurde heute amtlich bekannt gegeben, daß durch die Bomben, welche deutsche Flieger vorgestern auf die Südostküste Englands abgeworfen haben, niemand verletzt worden ist.

London, 12. Juli. — General Smuts, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Ostafrika, hat nach einer vom Kriegsministerium veröffentlichten Bekanntmachung Tanga besetzt. Die Deutschen leisteten nur geringen Widerstand.

London, 12. Juli. — Nordöstlich von Verdun unternahmen heute die Deutschen einen Massenangriff mit 18,000 Mann und vermochten sich in der französischen Linie bei der Kapelle Ste. Fraine festzusetzen, an der Kreuzung der von Fleury und Bras kommenden Straßen. Sechs ausgesuchte Regimenter kamen zur Verwendung. Das einleitende Artilleriefeuer begann bei Tagesanbruch und hielt mit furchtbarer Heftigkeit bis 10 Uhr an. Von Fleury, sowie den Bras- und Chapitre-Forsten ausgehend, stürmten die Deutschen in geschlossenen Massen über das „Niemands Land" zwischen den französischen Linien auf die französischen Schanzen los. Trotz heldenmütigen Widerstandes der Verteidiger und schwerer Verluste der Angreifer, wie Paris meldet, erreichten die Deutschen doch ihr Ziel.

Rotterdam, 12. Juli. — Der „Courant" erklärt, Großbritannien habe Holland ersucht, die Ausfuhr fertiger Waren nach neutralen Ländern einzustellen, widrigenfalls die Einfuhr von Baumwolle nach Holland aufhören würde. Der „Telegraaf" erklärt hierzu, die Alliierten beabsichtigen nun Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausfuhr von holländischen Baumwollwaren nach der Schweiz und Rumänien zu verhindern, da als erwiesen anzunehmen sei, daß solche Sendungen in Wirklichkeit für Deutschland bestimmt seien.

Wien, 12. Juni. — Im Trentino, im Sugana Tal, versuchten die Italiener einen Angriff auf unsere Stellungen am Monte Hasta, der aber von unserer Artillerie abgeschlagen wurde. Die italienische Infanterie, die sich zurückziehen mußte, verlor dabei 1000 Mann.

Berlin, 12. Juli. — Versuche der Russen, etwas westlich von Friedrichstadt die Düna zu kreuzen, sowie Angriffe südlich vom Narocz-See zeitigten nur Mißerfolge. An der Stochod-Linie hat sich wenig verändert, auf der Ostfront wurde ein russischer Fesselballon abgeschossen. Russische Versuche, sich auf dem linken Ufer bei Kowel festzusetzen, mißlangen. Von den Angreifern hat nicht ein Einziger den Ausgangspunkt wiedergesehen. Alle wurden erschossen oder gefangen. An der Kowel-Romno Eisenbahn machten wir gestern 800 Gefangene und viel Beute. Im Stochod-Abschnitt fielen uns während der letzten beiden Tage 1962 unverwundete Russen in die Hände.

London, 13. Juli. — Premier Asquith enthüllte heute, bei Ankündigung der Aufhebung der August-Ferien für Arbeiter im Hause der Gemeinen, den Entschluß der Alliierten, die große Offensive an der Somme, wenn notwendig, Monate lang fortzusetzen, um schließlich den Sieg zu gewinnen. Die Aufhebung der Ferien der Arbeiter erfolgte auf Proklamation des Königs und zum Zwecke der Sicherung eines stetigen Vorrats der Kriegsmunition. „Wir sollten es möglich machen, das Bombardement und den Angriff auf unbestimmte Zeit fortzusetzen", sagte der Premier.

London, 13. Juli. — Man glaubt, daß die Armee des Kronprinzen, die jetzt nur noch 24 Meilen von Verdun ist, eine Reihe der größten Sturmangriffe des Krieges vorbereitet. Nur noch eine der großen Befestigungen trennt die Deutschen von der Stadt, das zerschossene Fort Souville. Gegen dieses Fort lenkte heute Abend der Kronprinz die volle Gewalt seiner Artillerie. Die deutsche Infanterie befindet sich bereits fast vor den Wällen des Forts nach ihren Erfolgen der vorigen Nacht, an der Kreuzung der Fleury und Bras Landstraßen. Die Deutschen nähern sich Verdun auf einem abwärts führenden Wege. Ihre Einnahme von Fraite Ferre hat der Artillerie die Umgegend eröffnet und von dieser beherrschenden Stellung sichten sie ein furchtbares Feuer auf Souville und die beiden weiteren südlich gelegenen Forts, Belleville und St. Michel. Westlich östlich an ihrer Front, die jetzt tatsächlich von einem Punkte in den nördlichen Zugängen zu Souville zu einem südlich von Damloup gelegenen Punkte erstreckt, bombardieren die Deutschen heftig die volle Kontre Bereitung. Sie konzentrieren ihre Kräfte am südlichen Ufer der Maas, während ihre gegenüberliegenden Angriffe auf dem westlichen Ufer des Schein-Baches nach beiden Richtungen, die Franzosen von Zwischenbewegungen zu den Abschnitten bei Malancourt und Avocourt abzuhalten. Gestern Abend von Berlin eingetroffener Kundschaft zufolge ist die Stadt Verdun eine Trümmerstadt. Die deutsche Artillerie hat seit mehr als einer Woche die letzte französische Bereitung unter Feuer gehalten und die Stahl und Betonwerke sind zu Staub und Trümmer verwandelt wurden. In den letzten beiden Tagen lieferte Berlin mehr als 2000 Gefangene beim Kampf vor Souville an. Die kürzlich genommenen Stellungen werden von den Deutschen verschmolzen und die schweren Geschütze noch immer weiter vorgebracht.

Wien, 13. Juli. — An der Kerkina und südlich des Dniester keine Aenderung eingetreten. Westlich und nördlich von Buczacz griffen die Russen wiederholt die Truppen an

(Fortsetzung auf Seite 8.)